

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 84 (1986)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erlebnisberichte

Kurz nach der Geburt ...

Beitrag von Frau Zangerl, Heilpädagogin, Poststrasse 21, 9100 Herisau.

Frau Zangerl leitet Zusammenkünfte von Eltern behinderter Kinder und betreut regelmässig eine Gruppe geistig behinderter Kinder. Im folgenden schildern Mütter die ersten Augenblicke und Stunden nach der Geburt. Frau Zangerl war selbst Mutter eines schwerst geistig und körperlich behinderten Kindes.

Frau St., mongoloides Mädchen, 11 Jahre alt

Der Arzt wirft einen Blick zur Hebamme, diese verschwindet mit dem blauen Kind, später wird es ihr stark gepudert wieder gebracht. Sie stellt fest, dass keines ihrer anderen Kinder so hässlich war, sie wundert sich auch nachts darüber, studiert auch dem Verhalten der Hebamme nach. Am Morgen der Kommentar der Hebamme: «So, so si hend nöd guet gschlofe, si hend studiert.» Das ist alles, mittags erscheint dann der Arzt und ihr Mann, und er redet wie ein Vater: «ein Kind, das in der Entwicklung etwas hinten nach hinkt, man bekommt sie sehr lieb mit der Zeit...» Im Dorf wurde das Geschehen anscheinend rasch verbreitet. Sie bekommt keinen Besuch, die Leute scheuen sich. Auch die Hebamme tut wie wenn nichts wäre. Einmal hört die Mutter wie im Schwesternzimmer lange gesprochen wird: «... jetzt hät sie's gemärkt, dass sie äs läztes Chindli hät...»

Frau D.: mongoloider Knabe, 3 Jahre alt

kleines Kind (42 cm), grünes Fruchtwasser, irgend etwas mit der Lunge stimmt nicht, bekommt das Kind aber sofort zu sehen, die Eltern haben Freude am Bub (schon zwei Mädchen). Am gleichen Tag kommt noch der Arzt: «Chromosomen, ... e chli zrogg, e chli Müeh i de Schuel, ganz liebi Chind.» Die Hebamme (Aushilfe, selbst Mutter) ist sehr lieb und spricht immer mit der Mutter über das Kind. Der Kinderarzt kommt täglich auf Besuch: e chli go luege, e chli go zuenere ane sitze, e chli rede. Er verschönert nichts, ist ehrlich. Die Mutter ist heute noch dankbar für das Verhalten von Hebamme, Frauenarzt und Kinderarzt.

Frau R.: mongoloides Mädchen, 1 Jahr

Die Hebamme gibt ihr das Kind sofort, zeigt grosse Freude am Kindlein, Sie ruft

den Arzt, dieser freut sich am Kind, klärt die Eltern gleich auf: «Bi dem Chindli isch öppis före cho, es stimmt nöd mit de Chromosome, i de Entwicklig hene dri, mached eim vill Freud.»

Die Hebamme erklärt den Eltern später alles nochmals, und sie führen ein langes gutes Gespräch. Sie weiss auch über die Merkmale des Mongoloismus zu berichten und ist jeden Tag zu neuer Aufklärung bereit.

Frau H.: bringt dreimal ein körperbehindertes Kind zur Welt

1. Kind: das Kind kommt sofort in die Isolette. Es hat Klumpfüsse, ein zu grosses Zwerchfell, die Lunge kann sich nicht recht entfalten, Zyste am Hals... Der Arzt beschönigt und beschwichtigt, die Mutter empfindet ihn als nicht ehrlich. – Die Kinderärztin redet ihr gut zu, ist ehrlich. (Das Kind lebt zwei Monate, immer im Spital). Die Kinderärztin vergleicht das Kindlein mit einem alten Küchentüchlein, das man immer wieder an der schadhafte Stelle flickt, und das gleich daneben wieder kaputt geht, (Valium, Sauerstoff, Gipsbeinchen, Operationen, grosse Schmerzen ...). Durch die Erklärungen der Ärztin versteht die Mutter den Tod des Kindes besser.

2. Kind: Kind atmet schlecht, die Hebamme trägt es sofort hinaus, ruft unter der Türe: «Eues Chind isch sowiso nöd normal und hät e Warze uf de Nase!» Das Kind kommt auch in die Isolette in das Kinderspital. Dort sieht die Kinderärztin das Kind und erinnert sich an die Mutter. Sie besucht sie noch am gleichen Abend. Die Ärztin ist selbst erschrocken und sprachlos: «Es tut mir leid, ich weiss nicht, woher das kommt, das Kind hat kein Nasenbein, die Fontanelle ist offen bis zur Nase.» Die Ärztin beschönigt nichts, malt aber auch nicht den Teufel an die Wand. Dafür ist die Mutter dankbar. Martin ist heute acht Jahre alt, geht in die heilpädagogische Schule, ist fröhlich, mit Einfällen begabt, stürmisch, oft jähzornig, ein lieber Wirbelwind. Martin sass mit 11 Monaten und konnte laufen mit 2½ Jahren. Zu erwähnen ist noch, dass der Frauenarzt, der die Mutter während der Schwangerschaft überwachte, zur Zeit der Geburt aber Ferien hatte, sie sofort besuchte und mit ihr sprach (trotz der Ferien!).

3. Kind: Risikoschwangerschaft, Oedeme. Die Mutter geht schon vorher ins Kantonsspital. Das Kind ist äusserlich schön und wirkt gesund, aber wieder ist Herz-Lunge nicht gesund, zu gross, Arterie wird eingeklemmt. Das Kind kommt in das Kinderspital, kurz danach

nach Zürich. – Der Vater wird angewiesen, nicht zu telefonieren, es werde ihm gemeldet, wenn etwas ausserordentliches passiere – drei Tage später möchte die Mutter ihr Kind sehen, sie träumte nachts und ist nicht zu beruhigen. Nachmittags fahren die Eltern nach Zürich, im Kinderspital erschrickt die Schwester furchtbar. Sie habe sich schon gewundert, warum niemand komme, denn das Kind sei am Abend vorher gestorben. Die Eltern könnten es nicht mehr sehen, es wird untersucht. – Die Mutter sagt, dass dies alles ein Schock war, den sie heute noch nicht verwunden hat, und sie hat Mühe, einem Arzt oder Spital noch zu trauen.

Um ein behindertes Kind zu akzeptieren, braucht es oft Monate und Jahre. Doch können die Hebamme und der Arzt im Spital mithelfen, eine erste Weiche auf diesem Weg zu stellen.

Ist es der Hebamme möglich, ein missgebildetes oder anormales Kind natürlich in Empfang zu nehmen, legt es der Mutter wenn möglich auf den Bauch, fällt der erste Kontakt mit dem Kind bestimmt auch der Mutter leichter. Eine solche Reaktion setzt eine bestimmte Grundhaltung voraus. Es braucht eine Gelassenheit, eine Liebe zum Leben und die Überzeugung von menschlichen Werten, die nicht abhängig sind von Intelligenztesten und körperlicher Normalität. Für wahrscheinlich jeden, der mit geistig oder körperlich Behinderten über längere Zeit in Kontakt gekommen ist, ihre feinen Empfindungen, ihr Bedürfnis zu lieben und geliebt zu werden, ihre Anhänglichkeit und ihre Liebenswürdigkeit kennengelernt hat, wird die Frage nach ihrem Wert überflüssig.

Die Tage nach der Geburt sind für die Mutter schwer. Sie ist dankbar für die Begleitung der Hebamme und des Spitalpersonals, für etwas Zeit und Aufklärung. Noch während dem Spitalaufenthalt sollte die Mutter auf Elternvereinigungen und den heilpädagogischen Früherfassungsdienst aufmerksam gemacht werden.

Nach Jahren ...

Eine Mutter berichtet drei Jahre nach der Geburt ihres mongoloiden Sohnes Robin. Eine glückliche Familie mit drei Kindern.

Hätte man mich ein paar wenige Monate nach der Geburt unseres mongoloiden Sohnes Robin (1983) um einen Bericht über meine Empfindungen und Eindrücke gebeten, würde ich jetzt bestimmt viele Seiten niederschreiben können, da damals alles noch neu und schwierig zu

überwinden war. Aber wie es so ist: «kommt Zeit, kommt Rat», und letzten bekam unsere Familie in den vergangenen drei Jahren von Verwandten, Ärzten und unseren öffentlichen Hilfswerken und der Elternvereinigung mongoloider Kinder so reichlich, dass ich Ihnen schlicht sagen muss, dass meine heutigen Worte eher von einer Mutter kommen, die sich über vieles hinwegsetzen konnte und das Leben ganz einfach so zu nehmen gelernt hat, wie es täglich an einen herantritt.

Ich erinnere mich also drei Jahre zurück, als mein Mann mir zwei Tage nach der Geburt mitteilte, dass Robin mongoloid ist. Der kleine Junge stand kurz vor einer schwierigen Operation, (Analatresie), und für uns stand damals die einzige Frage offen, ob er die nächsten Wochen überhaupt überleben wird. Ich spürte, wie mein Mann auch, dass ich innerlich die Kraft hatte, das Gebrechen des kleinen Jungen hinzunehmen oder sogar den Tod Robins zu überwinden. Damals hatten wir schon unseren 2½-jährigen Jonas an unserer Seite, und wir standen nicht etwa ganz alleine. Die Anwesenheit dieses gesunden und fröhlichen Kindes, wie er es ja heute auch ist, half in diesen schweren Tagen vieles still und eben glücklich vereint zu verarbeiten. Und so ist es eigentlich bis heute geblieben.

Im September 1984 gebar ich dann noch unsere Tochter Tanja, die für unsere Familie so viel Glück und Freude bringt, dass mein Mann und ich für Robin aufrichtig glücklich sind, wie geborgen er zwischen grossem Bruder und kleiner Schwester aufwachsen darf. So geschildert, entschwinden eigentlich meine traurigen Erinnerungen aus der Zeit der Geburt in einem wieder glücklichen Familienalltag. Freilich gibt es hin und wieder Tiefpunkte, und deshalb ist es sehr wichtig ein «zweites Zuhause» zu finden, wo sich das Kind wohlfühlt und die Eltern wieder neue Kraft schöpfen können.

Die Woche damals nach der Geburt im Spital war für mich als ruhebedürftige Wöchnerin zurückblickend insofern eine schöne Zeit, als ich zusammen mit einer anderen ebenfalls hartgeprüften Mutter war, und man so gegenseitig Empfindungen und vor allem Hoffnungen von Frau zu Frau austauschen konnte. Selbstverständlich spielte dabei auch die natürliche und aufrichtige Begegnung mit dem Spitalpersonal eine Rolle. Doch die wirkliche Hilfe und Unterstützung bekamen wir, wie anfangs schon erwähnt, zuhause von all denjenigen, die uns nahestehen und von der Ärzteschaft, die Robins Gedeihen stets im Auge behält. Ein Wachsen, das natürlich

langsamer stattfindet, viel Geduld braucht, aber immer durch kleine Fortschritte allen Glauben und die Hoffnung erhält.

Heute läuft Robin schon wacker durch die Welt, wird bald selbst essen können und plappert schon fleissig eine für uns verständliche Babysprache. Operationsnachbehandlungen, Essensschwierigkeiten, Infektionsanfälligkeit und intensive Frühförderung (mit Physiotherapie) sind schon fast vergessen. Was bleibt, ist das gemeinsame, in der Familie eingebettete Bestreben, auch aus diesem Kind einen glücklichen Menschen zu machen. Dazu haben bis heute viele Leute mitgeholfen, wofür ich sehr dankbar bin.



Lesetips und Hinweise

Für Eltern von Kindern mit Spina bifida gibt es eine «Vereinigung zugunsten von Personen mit Spina bifida und Hydrocephalus». Der Zentralpräsident der Vereinigung ist Walter Weber, Kyburgstrasse 18/40, 8037 Zürich.

«mmch»

Redaktion: Margrit und Walter Neff, Untergasse 16, Münchenstein, Telefon 061 46 25 18

Dieses Informationsblatt der «Vereinigung zugunsten von Personen mit Spina bifida und Hydrocephalus» erscheint periodisch und gibt medizinische Ratschläge, klärt über Versicherungen und Rechtslagen auf, stellt Hilfsmittel für Gehbehinderte vor und weist auf nützliche Ausstellungen und Adressen hin.

Von derselben Vereinigung wurde das Buch herausgegeben:

«Wir haben ein Kind mit Spina bifida»

Eine Informationszeitschrift für Eltern, zusammengestellt von J.G. Kundert Schwabe und Co. AG, Verlag Basel/Stuttgart Preis: Fr. 18.-

In einem ersten Teil wird die Myelomenigozele und ihr Entstehen erklärt und auf die möglichen Folgen für den Bewegungsapparat und die Harnblase hingewiesen. Chirurgische Behandlungsmöglichkeiten, Vorbeugemassnahmen und pflegerische Massnahmen werden gezeigt.

Im zweiten Teil wird das Entstehen und das Erkennen des Hydrocephalus deutlich gemacht und seine operative Behandlung. Auf die Bedeutung und Funktion der Ventile und ihrer Kontrolle wird hingewiesen.

In einem dritten Teil geht es vorwiegend um soziale und psychologische Aspekte des

Spina bifida-Kindes und seiner Familie. Den Eltern wird gezeigt, wie sie ihr Kind fördern können im Gebrauch der Sinnesorgane.

Das Buch macht in diesem Teil aufmerksam auf die spezifischen Probleme der verschiedenen Entwicklungsstufen eines körperlich Behinderten bis zur Berufswahl. bl

Bericht der Sektion Genf

Die Sektion Genf hat ihren letzten Bericht im Mai 1979 geschrieben. Das jetzige Komitee ist seit 1982 tätig und befindet sich in der 2. Amtsperiode. Wir werden Ihnen nun kurz darlegen, was wir in dieser Zeit alles unternommen haben.

1982 Die Gesundheitsdirektion des Kantons Genf hat sich entschlossen, die Gesetze über die Gesundheitsberufe zu überarbeiten. Wir haben eine Arbeitsgruppe gebildet, um diese grosse Aufgabe zu übernehmen. Nach langen Überlegungen trat das revidierte Gesetz im Januar 1984 in Kraft.

Im selben Jahr wurde von einer anderen Gruppe der Schweizerische Hebammenkongress vorbereitet.

Im März 1982 hat eine Gruppe von 15 Hebammen ein gewagtes Projekt unter dem Namen «Assistance post Natale» (A.p.N.) gestartet.

1983 Im Februar 1983 wurde die A.p.N. aus der Taufe gehoben, mit den besten Wünschen und der grossen Unterstützung von Prof. Béguin, verantwortlich für die Geburtshilfliche Abteilung der Frauenklinik Genf sowie den Gemeindefrankenschwestern.

Im Frühjahr 1983 hat die A.p.N. an einem Spiel am Fernsehen der welschen Schweiz teilgenommen und dabei zwei «Pipser» für weite Distanzen erhalten. Netterweise übernahm ein Druckereibesitzer, die Herstellungskosten der A.p.N. Prospekte.

Im Mai 1983 hatten wir das grosse Vergnügen Sie in unserer Stadt, bei schlechtestem Wetter, aber bei bester Laune, zum Schweizerischen Hebammenkongress zu empfangen.

1984 An der Muba in Basel hatte die Gruppe der A.p.N. die Möglichkeit, ihre Arbeit vorzustellen.

Eine neue Gruppe wurde gegründet, um den längst fälligen Vertrag mit den Krankenkassen im Kanton Genf auszuarbeiten und abzuschliessen.

Zu unserer grossen Freude wurden uns in der welschen Tagesschau einige Sendeminuten zur Verfügung gestellt, um das breite Publikum über unser A.p.N. zu informieren.

1985 Das Gesundheitsdepartement organisiert alle 5 Jahre einen obligatori-

schen Wiederholungskurs, welcher im Gesundheitsgesetz festgehalten ist. Dieser fand im März 1985 im Rahmen von zwei zweitägigen Tagungen statt. Der Themenschwerpunkt war die Rolle der Hebamme in pathologischen Situationen. Am Ende des Kurses wurden die Teilnehmerinnen aufgefordert, ihre Kenntnisse durch einen Test zu prüfen. Im März 1985 feierte die Sektion Genf mit 82 Mitgliedern ihr 30jähriges Bestehen. Im Juli desselben Jahres liefen wir Sturm gegen das kulturelle Zentrum der

Coop, das einen Kurs für schwangere Frauen mit dem Thema «Joga und Schwangerschaft» zu organisieren beabsichtigte. Mit Hilfe der Professoren Béguin und Herrmann und des Kantonsarztes Bahy haben wir erreicht, dass der Kurs nicht durchgeführt werden durfte.

1986 Seit Anfang dieses Jahres übernimmt die A.p.N. eine neue Arbeit: die Überwachung von Risikoschwangeren zu Hause mit dem Ziel, die Gefahr von Frühgeburten zu verhindern.

Wahl: Die Frauen Vreni Huser, Sektion Ostschweiz, und Irene Lohner, Sektion Beider Basel. Beide werden mit grosser Mehrheit gewählt.

Die Delegiertenversammlung nimmt zur Kenntnis, dass zur Vollständigkeit des Zentralvorstandes noch ein Mitglied aus der Deutschschweiz oder dem Tessin fehlt. Die Delegierte aus dem Tessin erinnert daran, dass ihre Sektion noch klein und durch die Reorganisation bereits stark in Anspruch genommen ist.

b) Drei Mitglieder für die Weiterbildungskommission

Die Wahl kann nicht durchgeführt werden, da Kandidatinnen aus der Deutschschweiz fehlen. Die Kommission wird inoffiziell, da noch nicht gewählt, weiterarbeiten und sich mit Hilfe der Zentralsekretärin punktuell für die Weiterbildung engagieren. Der Zentralvorstand setzt sich ein, um im Laufe des Jahres die geeigneten Kolleginnen zu finden.

c) Ein Mitglied für die Zeitungskommission

Zwei Kandidatinnen stellen sich zur Wahl: Die Frauen Marie-Thérèse Godio, Sektion Tessin, und Elisabeth Süess, Sektion Solothurn. Marie-Thérèse Godio wird gewählt und mit Applaus beglückwünscht.

8. Bericht der Sektion Genf und Vorschlag für 1987

Der Rapport, verfasst von Frau Christine Potherat, berichtet ausführlich über die verschiedenen Vorstösse, die die Sektion unternommen hat, um die Rechte ihrer Mitglieder zu wahren, insbesondere in den Bereichen Geburtsvorbereitung, Krankenkassentarife und Hebammenverordnung.

Ein Marchstein ist die 1982 ins Leben gerufene «Assistance post-natale», eine spitalexterne Dienstleistung für Schwangere und Wöchnerinnen, in der zurzeit neun Hebammen beschäftigt sind. Zweimal hat die «Assistance post-natale» in den letzten Jahren in Fernsehsendungen mitgewirkt.

Nächstes Jahr wird die Sektion Tessin ihren Bericht vorlegen.

10. Anträge Keine

11. Vorschlag des Ortes der Delegiertenversammlung 1987

Der nächste Kongress wird in Altdorf stattfinden – voraussichtlich vom 21. bis 23. Mai 1987. Thema der Weiterbildung: Die natürliche Geburtenregelung. Die 10 (!) Mitglieder der Sektion Uri freuen sich, Delegierte und Gäste zu empfangen.

12. Informationen

Die Zentralpräsidentin stellt den Kurs «Zusatzausbildung für Hebammen, die

Protokoll der 93. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenverbandes

Zofingen, 5. Juni 1986

1. Eröffnung

Frau Roth, Präsidentin der Sektion Aargau, heisst Delegierte und Gäste willkommen. Sie ermuntert alle, von den drei Tagen zu profitieren, die reich an freundschaftlichem und beruflichem Austausch zu werden versprechen.

Frau A. Favarger, Zentralpräsidentin, dankt Frau Roth für den Willkommensgruss sowie dem Organisationskomitee der Sektion Aargau für den herzlichen Empfang. Sie begrüsst die Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes Abteilung Berufsbildung, Frau E. Stucki und Herr Herzig, sowie den Juristen der Sektion Solothurn, Herr Dr. Schumacher. Gleichzeitig entschuldigt sie die Abwesenheit von Frau Dr. E. Nägeli, Ehrenmitglied des SHV.

Die Zentralpräsidentin erinnert daran, dass die Delegiertenversammlung ein wichtiger Moment ist: es wird sowohl Bilanz gezogen als auch die Zukunft geplant.

Der Vorschlag zur Änderung des Ablaufs der Traktandenliste wird gutgeheissen. Die Punkte 8 und 9 werden vertauscht, damit die Wahlzettel während der Pause ausgezählt werden können.

2. Kontrolle der Delegiertenmandate

Die Kontrolle wird von Frau Bigler, Juristin des SHV, durchgeführt. 56 Delegierte vertreten 74 Mandate.

Mit Applaus wird die Anwesenheit einer Delegierten aus der Sektion Tessin zur Kenntnis genommen. Die Sektion war während mehreren Jahren nicht mehr vertreten.

3. Wahl der Stimmzählerinnen

Die vier Vorschläge der Sektion Aargau werden einstimmig genehmigt.

4. Genehmigung des Protokolls

der Delegiertenversammlung 1985

Das Protokoll, das in der «Schweizer Hebamme» veröffentlicht wurde, wird kommentarlos genehmigt. Die Zentralpräsidentin dankt der Verfasserin, Frau A. Masur.

5. Genehmigung

der Jahresberichte 1985

Nach einigen vorangehenden Kommentaren von seiten des Zentralvorstandes werden die Jahresberichte der Zentralpräsidentin, der Fürsorgekommission, der Zeitungskommission und der Weiterbildungskommission einstimmig genehmigt.

6. Genehmigung

der Jahresrechnungen 1985

Frau E. Balmer erläutert die Jahresrechnungen, die in «Schweizer Hebamme» 6/86 publiziert wurden. Sie hebt hervor, dass das Defizit kleiner als vorgesehen ausgefallen ist. Dem Antrag der Prüfungsstelle folgend, werden die Jahresrechnungen einstimmig genehmigt.

7. Genehmigung

des Jahresbudgets 1987

Das Budget, das einen Reingewinn von Fr. 8000.– vorsieht, wird einstimmig genehmigt.

9. Wahlen

a) Zwei Mitglieder für den Zentralvorstand

Drei Mitglieder verlassen den Zentralvorstand: Die Frauen A. Frigg, E. Keller und D. Winzeler. Mit herzlichen Worten dankt ihnen die Präsidentin für die geleistete Arbeit.

Zwei Kandidatinnen stellen sich zur

in der Gemeinde tätig sind» vor, der im Januar 1987 beginnen soll. Verhandlungen mit den Kaderschulen für die Krankenpflege in Lausanne und Zürich betreffs Aufnahme in ihr Programm sind im Gange. Der Vorteil eines Anschlusses an die Kaderschulen ist, dass mit diesem Kurs die Grundlage für weitere Kaderausbildungen geschaffen ist. Das Problem der hohen Kurskosten wird aufgeworfen. Die Zentralpräsidentin verspricht, den Möglichkeiten zur Kostensenkung nachzugehen.

Statutenrevision: Eine Arbeitsgruppe hat in Zusammenarbeit mit dem Zentralvorstand vier Projekte erarbeitet. Das letzte, das unter der Mitarbeit von Frau Bigler entstanden ist, wird im Laufe des Septembers zur Vernehmlassung in die Sektionen geschickt.

Die Sektion Beider Basel bittet den Zentralvorstand und die übrigen Sektionen, sich in bezug auf die Verhandlungen mit den Krankenkassen solidarisch zu verhalten. Sie empfiehlt ihren Vertrag als Verhandlungsgrundlage, da er ihr als der günstigste erscheint. Der Zentralvorstand informiert über seinen Beschluss, eine Vergleichstabelle zu erstellen, die er den Sektionen zur Verfügung stellen wird.

13. Verschiedenes

Die Sektion Bern wünscht die Unterlagen für die Delegierten früher zu erhalten.

ten. Frau Bigler ist der Ansicht, dass ein Monat vor der Delegiertenversammlung kurz sei und empfiehlt eine Frist von mindestens sechs Wochen. Sie schlägt vor, dass die administrative Koordination zwischen Zentralvorstand und den Sektionen in den neuen Statuten klar beschrieben wird.

Einige Freiburger Hebammen informieren, dass die in Basel ausgebildeten Assistenzärzte der Maternité Freiburg den Dammschutz bei allen Erstgebärenden selbst übernehmen wollen. Der Zentralvorstand wird sich mit dem Problem befassen.

Die Mitglieder der Sektion Beider Basel fühlen sich von dem Reaktorunfall in Tschernobyl sehr betroffen und haben eine Resolution vorbereitet, die sie den Delegierten zur Abstimmung unterbreiten möchten. Da der Punkt nicht traktandiert ist und der Text den Delegierten nicht vorliegt, lässt die Zentralpräsidentin abstimmen, ob die Delegiertenversammlung auf den Vorschlag eintreten will. Der Punkt wird zurückgewiesen. Dem einzelnen Mitglied bleibt jedoch die Möglichkeit offen, die Petition mit seiner Unterschrift zu unterstützen.

Die Präsidentin dankt der Delegiertenversammlung für die rege Teilnahme und schliesst die Sitzung um 18.00 Uhr.

Die Protokollführerin: Ch. Gardiol
Die Zentralpräsidentin: A. Favarger

Beide Basel

☎ 061 96 08 41

Präsidentin: Wunderlin Herta
Seltisbergerstrasse 39, 4411 Lupsingen

Neumitglieder:

Back Edna, Arlesheim, Diplom 1981, Johannesburg S.A.
Bouwman Gerdina, Titterten, Diplom 1966, Gouda NL
Khan Majlis-Huber Margrit, Münstenstein, Diplom 1983, Hebammenschule Luzern
Rottermann Judith, Birsfelden, Diplom 1984, Hebammenschule Zürich

Bern

☎ 031 41 41 26

Kontaktadresse: Vreni Dreier
Parkstrasse 27, 3014 Bern

Neumitglieder:

Bettex Cornelia, Bern, Diplom 1983, Hebammenschule Zürich
Butscher Gabriele, Worb, Diplom 1984, Hebammenschule Zürich
Gerber Thérèse, Magglingen, Diplom 1986, Hebammenschule Bern
Hartmeier Ruth, Burgdorf, Diplom 1983, Hebammenschule Bern

Junioren:

Haueter Marianne, Bern; Jakob Anita, Bern; Kunz Susanne, Bern; Ottiger Christine, Heimiswil; Zürcher Ursula, Bern; Schülerinnen an der Hebammenschule Bern
Matti Agnes, Bern, Schülerin an der Hebammenschule Lausanne

Einladung zur Adventsfeier

Mittwoch, 3. Dezember 1986, um 14.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Heiliggeist, Bern

Programm:

1. Begrüssung und Ehrung der Jubilarinnen
 2. Musikalische und literarische Darbietungen von Frau J. Romano und Mitwirkenden.
 3. Gemütliche Teestunde
- Dazu laden wir Euch alle recht herzlich ein.

Rückblick:

An der Versammlung vom 27. August, durchgeführt im Kinderspital Bern, nahmen 60 Hebammen teil. Der Vorstand freute sich über das grosse Interesse von seiten der Mitglieder und dankt allen für ihre Teilnahme. Bei Kaffee und Gipfeli, offeriert vom Kinderspital, konnten sich die Hebammen zu Beginn begrüßen. Anschliessend folgte der Vortrag von Herrn Dr. med. Bossi, Oberarzt am Kinderspital: Information über die Arbeit in der Neonatologie.

Verbandsnachrichten Nouvelles de l'Association



Aargau

☎ 062 51 03 39

Präsidentin: Roth Rita
Weststrasse 7, 4665 Oftringen

Liebe Kolleginnen

Ich lade Sie herzlich ein zur *Adventsfeier* am 4. Dezember um 14.00 Uhr im Gartenzimmer der Katholischen Kirche in Aarau. Nebst einer kleinen Feier möchten wir Gedanken austauschen und alte und junge Kolleginnen bei einem Zvieri kennenlernen.

Neu!

Im Aargau besteht seit kurzem eine kleine *Interessengruppe freischaffender Hebammen*. Unsere Gesprächsthemen sind: Fachlicher Austausch, zum Teil mit der Oberhebamme des Kantonsspitals, Wartegeld usw.

Leider ist es bereits zu spät, um unsere Treffen in der «Schweizer Hebamme» auszuschreiben. Jedoch erteilt Susanne Diemling, Telefon 064 37 33 88 gerne Auskunft.

Für den Vorstand: Verena Mahler

Lückenlos orientierte er, wie die Aufnahme eines Neugeborenen bei einem Notfalltransport abläuft. Bei der anschliessenden Führung durch die im Vortrag erwähnten Abteilungen des KS wurden weitere Fragen beantwortet. Nach dem Mittagessen folgte der Bericht von Frau Chr. Dällenbach, Mitarbeiterin beim Sozialen Dienst des KS. Ihr obliegt vor allem die Elternberatung: Helfen in schwierigen Situationen, vermitteln zwischen Eltern / Arzt / Spital. Zu ihren vielseitigen Tätigkeiten gab Frau Dällenbach einige Fallbeispiele. Wir danken Herrn Dr. Bössli und Frau Dällenbach für die gute Vorbereitung und für die interessanten Vorträge.

Voranzeige:

Hauptversammlung am 28. Januar 1987.

Mit freundlichen Grüssen aus dem Vorstand: M.-L. Kunz

Frau Marie Marti-Müller zum Gedenken

Am 1. August 1986 versammelte sich in der Kirche Belp eine grosse Trauergemeinde, um von der ehemaligen Dorfhebamme, Frau Marie Marti, Abschied zu nehmen.

Die Verstorbene wurde am 25. Oktober 1901 in Belp geboren und ist dort mit drei Geschwistern aufgewachsen. Mit einundzwanzig Jahren trat sie in die Hebammenschule Bern ein und schloss 1925 die Ausbildung zur Hebamme mit Erfolg ab. Nach einigen Jahren Tätigkeit in Privatspitälern übernahm sie dann die Praxis ihrer Mutter, welche auch in Belp als Hebamme wirkte. Im Jahr 1929 verheiratete sich Frau Marti und wurde im Lauf der Jahre Mutter von fünf Kindern. Der strenge Beruf, meist zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs, und die Familie forderten viel von ihr. Dank der guten Gesundheit durfte sie ihren geliebten Beruf bis ins 73. Lebensjahr ausüben.

Weit über tausend Müttern ist sie in den schweren Stunden der Geburt beigegeben und hat Freud und Leid mit diesen Familien miterlebt. Nach ihrer Berufsaufgabe pflegte Frau Marti viele Kontakte zu «ihren Frauen». Zusammen mit ihrem Gatten genoss sie die Pensionierung. Nun hatten sie vermehrt Zeit für Kinder und Grosskinder. Im Dezember 1985 konnte sie noch anlässlich der Adventsfeier der Sektion Bern ihr 60jähriges Jubiläum als Hebamme feiern. Einige Monate vorher hat sich bei ihr ein Leiden bemerkbar gemacht. Sie musste sich einer Operation unterziehen. Im März dieses Jahres verschlimmerte sich ihr Zustand. Die letzten Lebenswochen waren geprägt von vielen Beschwerden und grossen Schmerzen. Dank der aufopfernden Pflege durch ihre Schwester musste sie nicht hospitalisiert werden. Am 29. Juli wurde sie von ihrem Leiden erlöst. Ein reichesegnetes Leben hat seinen Abschluss gefunden. Wir werden Frau Marti dankbar in Erinnerung behalten.

Im Namen der Sektion: H. Stähli

Genève ☎ 022 3654 14
Présidente: Rufer Josette
19, rue du Nant, 1207 Genève

Nouveau membre:

Conod Raymonde, Meyrin, diplôme 1969, France

Ostschweiz ☎ 071 27 56 86
Präsidentin: Frigg Anita
Ramsenstrasse 2c, 9014 St. Gallen

Neumitglieder:

Ebi Esther, Hallau, Schülerin an der Hebammenschule St. Gallen

Küchler Heidi, St. Gallen, Diplom 1985, Hebammenschule St. Gallen
Marschal Christl, St. Gallen, Diplom 1974, Dresden DDR
Müller Sue, Roggwil, Diplom 1980, Australien

Todesfälle:

Hutter-Frei Klara, Widnau, * 1903
Müller-Benkert Margrit, Lömmenschwil, * 1908

Frau Margaretha Müller-Benkert zum Gedenken

Am 31. Juli nahmen acht Hebammen auf dem Friedhof von Häggenschwil Abschied von dem lieben, langjährigen Mitglied. Frau Müller war bis ins hohe Alter aktiv. So sorgte sie zum Beispiel bis zuletzt für schöne Tischdekorationen an den Adventsfeiern.

Margaretha Müller wurde am 1. Dezember 1908 als drittes Kind den Eheleuten Johann und Margaretha Benkert-Schmid in Chur geboren. Hier besuchte sie auch die ersten Klassen der Volksschule. In wirtschaftlich harten und schwierigen Zeiten konnten die Eltern um 1919 in Igels im Lugnetz ein kleines Gütlein mit Getreidemühle übernehmen. Der Vater, Schreiner von Beruf, gliederte noch eine Sägerei an. Die Mutter arbeitete in den Dörfern des Tales als Hebamme. Die acht Kinder der Familie mussten schon früh bei der Arbeit mithelfen und lernen, dass nur Fleiss und Ausdauer Früchte tragen.

Nach dem Schulaustritt war es ein Muss, zum Unterhalt der Familie und der kleineren Geschwister beizutragen, zuerst als Dienstmädchen in Genf, dann in Kurorten des Bündnerlandes. Mit 21 Jahren durfte sie am Kantonsspital Chur die Ausbildung zur Hebamme absolvieren und erhielt 1930 das Hebammenpatent. Da der Kanton Graubünden den neupatentierten Nachwuchs nicht sofort wie-

150 Jahre Hebammenschule St. Gallen

Nächstes Jahr ist es soweit.

EIN GRUND zur Freude – zum Feiern – zum Rückblick – zum Gedankenaustausch

Wir möchten für Sie ein Ehemaligentreffen organisieren. Dazu fehlen uns leider sehr viele Adressen. Deshalb rufen wir **alle Hebammen, die ihre Ausbildung in St. Gallen absolviert haben**, auf: Geben Sie uns Ihren Namen, Adresse und Diplomjahr bekannt. Kennen Sie auch die Adressen Ihrer Kurskolleginnen? Bitte melden Sie uns auch diese Angaben.

Wer ist im Besitz von Fotos aus der Ausbildungszeit? Könnten Sie uns diese für ein paar Wochen zur Verfügung stellen?

Wir freuen uns schon jetzt auf die grosse Flut von Post!

Bitte Talon ausfüllen und zurücksenden an: Hebammenschule am Kantonsspital, Postfach 188, 9007 St. Gallen



Name (inkl. Mädchenname), Vorname _____

Strasse, Hausnummer _____

Ort mit PLZ _____

Diplomjahr _____

der verlieren wollte, verlangte er einen mindestens zweijährigen Einsatz im Kanton. Ihr erster Wirkungsort wurde Vals. Daneben begann sie damals schon mit Heimarbeit als Näherin für die Stickerindustrie. Der Verdienst war gering und deshalb der Zug ins Unterland gross. Durch Zeitungsinserat kam Margrit Benkert 1933 nach Häggenschwil als Gemeindehebamme. Die Hauptbeschäftigung blieb aber auch hier die Heimarbeit.

1938 heiratete Margrit Benkert Johann Müller. Drei Kinder wurden dem Ehepaar geboren: eine Tochter und zwei Söhne, denen sie eine liebe, umsorgende Mutter war. Mit ihnen trauern acht Enkel und zwei Urenkel.

Im Laufe der Jahre starben einige ältere Hebammen in der Region. In der Folge wurde Frau Müller auf ihrem Mofa eine bekannte Person. Ein reicherfülltes Leben hat nun seine Ruhe gefunden. In stillem Gedenken für ihre Kolleginnen aus der Sektion Ostschweiz

Hedy Hofstetter

Ticino

☎ 093 87 12 27

Présidente: Casè-Longoni Sandra
6673 Maggia

Nuovo membro:

Zanini Manuela, (Gerra Gambarogno),
Scuola delle levatrici, Lucerna

Cambio della sezione:

Brändli-Sury Eveline, Bellinzona, della
sezione Zurigo alla sezione Ticino

Vaud-Neuchâtel

☎ 021 37 53 29

Présidente: Bally Renée
Av. Parc-Rouvraie 4, 1018 Lausanne

Nouveaux membres:

Bay Monique, Lausanne, diplôme 1982,
école de sages-femmes, Lausanne
Berset Fabienne, Fribourg, diplôme
1986, école de sages-femmes, Lausanne

Collenberg Sandra, Lausanne, élève de
l'école de sages-femmes à Lausanne
Dumas Gilberte, Neuchâtel, diplôme
1963, école de sages-femmes, Genève
Müller Anne, Lausanne, diplôme 1984,
école de sages-femmes, Lausanne
Ruiz Luisa, Moutier, diplôme 1983, école
de sages-femmes, Lausanne
Schürch Rose Marie, Neuchâtel, diplôme
1958, école de sages-femmes, Lausanne

La prochaine assemblée aura lieu le jeu-
di 20 novembre 1986 à 14h 15 à l'audi-
toire de la Maternité du CHUV. Le Dr
Nguen The viendra nous parler des PVC

(ponctions des villosités chorales), am-
niocentèse et génétique.

Procès-verbal de l'assemblée générale
du 15 mai 1986 à 14h 15 à l'auditoire
de la Maternité à Lausanne.

L'assemblée débute par l'exposé de
Mme Anne Gottraux, conseillère en
planning familial, sur les activités du
Centre de Planning Familial de Pro Fami-
lia à Lausanne, situé à l'avenue Georget-
te.

Nous apprenons que ce centre se veut le
plus largement ouvert, tout son person-
nel étant particulièrement motivé pour
l'accueil et l'écoute. Les consultations
comprennent un entretien avec une con-
seillère afin de préciser la demande des
clientes et un examen gynécologique
complet.

Madame Gottraux nous parle de l'histo-
ire du Planning, et des changements qui
se sont produits, autant dans leur façon
d'aborder les clients que dans le genre
de clientèle, la proportion des moins de
vingt ans étant actuellement de cin-
quante pour cent.

L'assemblée générale se poursuit par:

- les salutations aux membres amis qui nous font le plaisir de leur présence: Mesdames Surchat et Perroud
- l'énumération des onze membres qui se sont excusés
- nos bons voeux à madame Germaine Gossweiler qui a fêté ses 90 ans le 11 mai dernier,
- l'acceptation du procès-verbal de la dernière assemblée générale, paru dans le numéro 5 du journal,
- la désignation des votantes à l'Assemblée des délégués à Zofingue,
- la décision d'aller visiter les studios de la télévision romande à Genève pour notre course annuelle prévue le 4 septembre 1986.

La séance est levée à 16h 30 et les discus-
sions plus individuelles se poursuivent
au café du Rialto. I. Jost/ChG.

Zentralschweiz

☎ 041 22 36 06

Présidente: Kreienbühl Marianne
Spitalstrasse 87, 6004 Luzern

Neumitglieder:

Henggeler Ursula, Oberägeri, Diplom
1975, Hebammenschule Luzern
Iten Angelika, Oberägeri, Diplom 1975,
Hebammenschule Luzern
Eggerschwiler Maria, Luzern, Diplom
1982, Hebammenschule Luzern
Köpfli Johanna, Luzern, Diplom 1965,
Hebammenschule Luzern

Junioren:

Banerjee Shefali, Luzern; Frischknecht
Maria, Villmergen; Keller Gertrud,
Kriens; Schülerinnen an der Hebammen-
schule Luzern

Zürich und Umg.

☎ 052 35 21 42

Präsidentin: Keller Erika
Lindenstrasse 4, 8483 Kollbrunn

Neumitglieder:

Attinger Annelies, Stein am Rhein, Di-
plom 1981, Hebammenschule Zürich
Bachmann Katharina, Basel, Diplom
1986, Hebammenschule Genf
Meier Brigit, Zürich, Diplom 1985, Heb-
ammenschule Zürich

Sektionswechsel:

Behar-Tschabold Susanne, Zürich,
Rüdisüli-Binggeli Silvia, Feldmeilen, von
Sektion Bern nach Sektion Zürich und
Umgebung

Todesfall:

Moor-Schärer Berta, Steinmaur, * 1907

Frau Berta Moor-Schärer, Steinmaur, zum Gedenken

Am 26. Juli 1986 starb unsere liebe Kol-
legin Frau Berta Moor im Alter von 79
Jahren an einem Herzversagen im Spital
Dielsdorf.

Schon seit einiger Zeit hatten sich ge-
wisse Altersbeschwerden bei ihr be-
merkbar gemacht. Dass aber der Ab-
schied so abrupt und unvorhersehbar
kommen würde, traf uns alle, die wir sie
gekannt und geschätzt haben, tief.

«Ihr Leben war Liebe und Arbeit» traf
auf Frau Moor uneingeschränkt zu. Die
folgenden Angaben, die ihr Leben kurz
umschreiben, erhielt ich von ihrem Sohn
Eugen, der mit seiner Mutter zusam-
menwohnte und sie nun besonders
schmerzlich vermisst.

Frau Moor wurde am 9. Juni 1907 in
Steinmaur geboren als drittes von vier
Kindern. In Steinmaur durchlief sie auch
die Schulen. Nach Aufenthalt in Basel
und Lausanne liess sie sich in Zürich als
Hebamme ausbilden. Diese Berufsrich-
tung kam nicht von ungefähr, denn auch
ihre Mutter war als Hebamme tätig im
Wehntal und den umliegenden Gemein-
den.

1931 übernahm Frau Moor den Hebam-
mendienst in den Gemeinden Stadel,
Windlach, Raat, Schüpfheim und Bachs.
Ihre erste Geburt ist am 8. Mai 1931 ver-
zeichnet in Stadel. Nach dem Tode ihrer
Mutter anno 1937 übernahm sie dann
auch deren Aufgabe in den Dörfern des
Wehntales.

Die Wege und Strassen in dieser hügel-
igen Gegend waren steinig und mühsam.
Sie wurden von Berta Moor zu Fuss oder
per Velo bewältigt. Später leistete sich
Frau Moor eine Vespa. Bei jedem Wetter
unterwegs zu sein, und dies nicht etwa
im Schutze eines warmen Autos – wer
kann heute noch ermessen, was das
heisst?

Berta Moor war mit Leib und Seele Hebamme, und sie wurde sehr geschätzt. Im August 1931 heiratete sie den Landwirt Heinrich Moor. Dem Ehepaar wurden drei Söhne geschenkt. Ihr Sohn Eugen schreibt wörtlich: «Sie war eine liebevolle Gattin und eine herzengute Mutter.»

Bis 1977 übte Frau Moor ihren geliebten Beruf aus. Ihre letzte Geburt in diesem Jahr ist in Oberweningen registriert.

In den letzten Jahren machten ihr Haus und Garten immer mehr Mühe. Trotzdem tat sie still ihre Arbeit. Ihr Sohn Eugen unterstützte sie in seiner Freizeit nach bestem Vermögen.

Nun darf sie ausruhen. Wir gönnen ihr diese Ruhe, und wir gedenken ihrer in Liebe und Achtung. Wir alle, Vorstand und Kolleginnen, entbieten den Angehörigen unser herzlichstes Beileid und wünschen ihnen Kraft und Gottes Trost für die kommende Zeit. Wally Zingg

Anleitung zur Protokollführung

Weiterbildung für Sektionsvorstände

Datum: 18. November 1986

Ort: Kirchgemeindehaus Neumünster, Zürich

Leitung: Frau Heidi Erb-Morf

Kursgebühr: Fr. 30.-, inklusive Kursunterlagen und Znünikaffee

Das Seminar steht allen Verbandsmitgliedern offen, die in ihrer Sektion bereits aktiv mitarbeiten oder dies in nächster Zeit möchten.

Information und Anmeldeunterlagen:

SHV Zentralsekretariat, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 63 40

Forum naissance

Genève, 22 et 23 novembre 1986

Ateliers et table rondes,

animés par des parents et des professionnels: Préconception, préparation à l'accouchement et approche de la douleur, toucher et haptonomie, accouchement à domicile ou à l'hôpital, naître sur un autre continent, allaitement maternel, rôle du père, césariennes et autres interventions, mort d'un enfant.

Conférences:

Sheila Kitzinger: «Alternatives en obstétrique»

Dr Luc Jouret: «La biologie et l'amour»

Dr. F. Berthoud: «Alternatives en obstétrique et en pédiatrie».

Le Forum aura lieu au Conseil oecuménique des Eglises, 150, route de Ferney, 1218 Grand-Saconnex

Organisation, renseignements et inscriptions: Naissance Active, case postale 104, 1225 Chêne-Bourg

Massage in der Geburtshilfe

In einem zweitägigen Kurs üben wir eine Entspannungsbehandlung, die bei schwangeren und gebärenden Frauen grossen Anklang findet.

Datum: Freitag/Samstag, 19./20. Dezember 1986

Ort: Frauenklinik Aarau

Kurszeiten: 9.00 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr: Fr. 140.-

Kursleitung: Doris Winzeler
dipl. Hebamme/
Krankenschwester
Südallee 12, 5034 Suhr

Anmeldung: täglich 8.00 bis 9.00 Uhr, Telefon 064 24 24 05

Voranzeige:

Geburtsvorbereitung

in Anlehnung an die Lehrweise R. Menne.

Der nächste Kurs findet statt vom 21.-27. Juni 1987 in der Heimstätte auf dem Rügel, 5707 Seengen.

Weitere Auskünfte und Anmeldeformulare erhalten Sie bei der Kursleiterin, Doris Winzeler, Südallee 12, 5034 Suhr.

Kurse/Cours

CTG-Seminar – Grundausbildung

Samstag, 17. Januar 1987

in der Frauenklinik des Kantonsspitals Aarau. Beachten Sie bitte die detaillierte Anzeige auf Seite 00.

Informationen und Anmeldeunterlagen: SHV Zentralsekretariat, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22, Telefon 031 42 63 40.

94. Kongress des Schweizerischen Hebammenverbandes 7. 8. und 9. Mai 1987 in Altdorf UR

Veranstaltungen / Manifestations

- 18. November Kurs «Anleitung zur Protokollführung»
Weiterbildung für Sektionsvorstände
- 20. November Assemblée section Vaud-Neuchâtel
- 3. Dezember Adventsfeier Sektion Bern
- 4. Dezember Adventsfeier Sektion Aargau
- 17. Januar CTG-Seminar, Frauenklinik Aarau
- 28. Januar Hauptversammlung Sektion Bern

Stellengesuch

Dipl. Hebamme, 28jährig, deutscher Nationalität, mit 2½jährigem Kind, sucht

Teilzeitarbeit

Gutes Arbeitsklima und Vertrauen würde ich sehr schätzen. Anfragen unter Chiffre 106, SHV Annoncenverwaltung, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22.

Das neue Jahr als Mitglied des SHV beginnen!

Senden Sie mir bitte die Anmeldeunterlagen:

Name und Vorname:

Adresse:

Einsenden an: SHV Zentralsekretariat, Flurstr. 26, 3000 Bern 22, Tel. 031 42 63 40



Die beste und angenehmste Hilfe bei Stillproblemen... die elektrische Brustpumpe von Medela



- schmerzfrei und angenehm
- bewährt und wirkungsvoll
- hygienisch
- dichtes Netz von Mietdepotstellen

Mütter mit schmerzhaften und langfristigen Stillproblemen benötigen die beste Hilfe. Die elektrische Brustpumpe von Medela hilft in diesen Situationen auf eine angenehme Weise. Die regulierbare Saugstärke und die anatomische Absaughaube erlauben ein schonendes und wirkungsvolles Entleeren auch empfindlicher Brüste. Die leise Arbeitsweise wird besonders geschätzt.

Die elektrische Brustpumpe von Medela bewährt sich täglich in den Spitälern und bei den Müttern zu Hause. In über 400 Depots kann die elektrische Brustpumpe von Medela von der Mutter für den Einsatz zu Hause gemietet werden.

Weitere Informationen sowie Adresslisten senden wir Ihnen gerne zu.

medela

Medela AG, Medizinische Apparate
6340 Baar, Lättichstrasse 4
Telefon 042/311616



Universitätsspital
Zürich

Hebammenschule

Wir suchen für unsere Schule, welche eine 1½jährige Zusatzausbildung anbietet, eine

Schulleiterin

mit AKP- und Hebammendiplom. Für diesen anspruchsvollen und interessanten Posten suchen wir eine fachkompetente Persönlichkeit mit Führungserfahrung.

Interessieren Sie sich für diese Aufgabe, so erwarten wir gerne Ihren Anruf oder Ihren Brief.

Auskunft erteilt Ihnen gerne die Sektorleiterin für Aus- und Weiterbildung Schwester Anne-Marie Hubmann.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an das Universitätsspital Zürich, Leitung Pflegedienst, Rämistrasse 100, 8091 Zürich, Telefon 01 2553449.



KANTONSSPITAL
WINTERTHUR

Für unseren Gebärsaal suchen wir ab sofort oder spätestens Anfang 1987 eine

erfahrene Hebamme

die mit dem neuesten Stand der Geburtshilfe vertraut ist.

Ebenso eine

dipl. KWS oder eine berufserfahrene Kinderpflegerin

die in der Lage ist, die Betreuung der Neugeborenen zu übernehmen.

Unsere Gebärdabteilung ist modern eingerichtet, das Team schätzt eine angenehme Arbeitsatmosphäre.

Weitere telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Oberschwester der Frauenklinik, Schwester Ruth Schumacher, Telefon 052 8221 21 (intern 2752).

Wir freuen uns über Ihr Interesse und bitten Sie, Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Kantonsspital Winterthur, Sekretariat Pflegedienst, Brauerstrasse 15, 8401 Winterthur, zu richten.

Bezirksspital Huttwil

Huttwil – das Blumenstädtchen im Emmental

Befriedigt Sie eine umfassende Betreuung der jungen Mutter sowohl im Gebärsaal als auch auf der Station, bedeuten Ihnen Selbständigkeit und ein überblickbarer Arbeitsort etwas, schätzen Sie die familiäre Atmosphäre in einem kleinen Betrieb, so sind Sie vielleicht eine unserer

Hebammen

Wir haben per sofort oder nach Absprache eine Stelle frei. Teilzeitarbeit (40–80%, eventuell auch nur einzelne Nacht-Pikettdienste) ist möglich.

Rufen Sie uns für weitere Auskünfte oder für eine unverbindliche Besichtigung an. Wir freuen uns auf Sie.

Bezirksspital Huttwil, Spitalstrasse 51, 4950 Huttwil, Oberschwester Eva oder Dr. A. Liechti, Telefon 063 72 25 55.



Bezirksspital Grosshöchstetten BE

Zu Beginn des Jahres 1987 übernimmt Herr Dr. St. Tresch die Leitung unserer geburtshilflich/gynäkologischen Station. Auf diesen Termin oder nach Vereinbarung suchen wir eine qualifizierte

Hebamme

die gerne am Aufbau der neuen Station mitarbeitet. Ungefähr Mitte 1987 ist zudem der Bezug des neuen Bettenhauses vorgesehen.

Fühlen Sie sich von dieser Tätigkeit angesprochen und sind Sie bereit – in Zusammenarbeit mit einer Kollegin – auch entsprechende Pikettdienstleistung zu erbringen, so rufen Sie uns an.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Oberschwester Ilse Vögli.
Bezirksspital Grosshöchstetten, 3506 Grosshöchstetten, Telefon 031 91 21 21.

Traumjob in den Tropen

Gesucht auf sofort für etwa 4–5 Monate erfahrene, selbständige und vertrauenswürdige

dipl. Hebamme

(Nichtraucherin), mit guten Englischkenntnissen, zur Begleitung und Betreuung eines Kleinkindes von 2 Jahren und der werdenden Mutter während ihres Auslandsaufenthaltes. Keine Haushaltarbeit.

Geboten werden: Bezahlter Flug, Kost und Logis, Lohn nach Absprache sowie viel Gelegenheit zum Schwimmen und Sonnenbaden. Ich freue mich auf Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Foto.

Bewerbungen unter Chiffre 105 an SHV Annoncenverwaltung, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22.



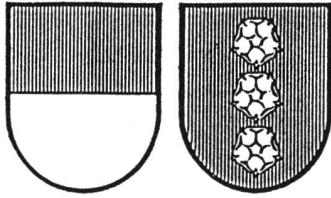
Für unsere geburtshilfliche Abteilung (ärztliche Leitung Prof. Dr. U. Haller) suchen wir für sofort oder nach Vereinbarung

dipl. Hebammen

die an einer individuellen Geburtshilfe und Schwangerenbetreuung interessiert sind. Wir verfügen über eine modern eingerichtete geburtshilfliche Abteilung (etwa 1100 Geburten pro Jahr) und bieten ein angenehmes Arbeitsklima. Es würde uns freuen, Sie über unseren Arbeitsbereich zu orientieren.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Oberschwester der Frauenklinik, Schwester Ulrike Schleiden, oder an die Oberhebamme, Schwester Brigitte Schoepf.

Personalabteilung des Kantonsspitals, 9007 St. Gallen



Bürgerspital Solothurn

Bei uns ist die Stelle einer

dipl. Hebamme

frei.

Wir wünschen uns eine kooperative Kollegin. Die Geburtenzahl beläuft sich auf etwa 600 im Jahr. Keine Teilzeitanstellung.

Auskünfte erteilt: Schwester Annemarie Burri, Oberhebamme, Bürgerspital Solothurn, Telefon 065 21 31 21 (Sucher 86 276). Bewerbungen sind zu richten an das Personalbüro des Bürgerspitals, 4500 Solothurn.



Kantonsspital Obwalden

Auf Dezember 1986 oder nach Übereinkunft suchen wir eine

dipl. Hebamme

Wir wünschen uns eine zuverlässige Mitarbeiterin, die bereit ist, in einem kleinen Team mitzuarbeiten. Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit guten Sozialleistungen. Für weitere Auskünfte steht unser Oberpfleger gerne zur Verfügung.

Schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte an die Verwaltung des Kantonsspitals Obwalden, 6060 Sarnen, Telefon 041 660066.



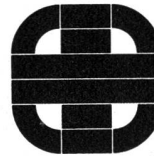
Kantonales Spital Sursee

Für unsere geburtshilfliche Abteilung unter der Leitung von Chefarzt Dr. H. Knüsel suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine qualifizierte

Hebamme

die an einer individuellen Geburtshilfe und Schwangerenbetreuung interessiert ist. Wir verfügen über eine modern eingerichtete geburtshilfliche Abteilung (etwa 1000 Geburten pro Jahr) und bieten ein angenehmes Arbeitsklima. Es würde uns freuen, Sie über Ihren Arbeitsbereich zu orientieren.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Leiterin des Pflegedienstes, Schwester Christine von Däniken, Kantonales Spital, 6210 Sursee, oder Telefon 045 23 23 23.



Regionalspital Rheinfelden

Zur Ergänzung unseres Teams im Gebärsaal suchen wir per sofort oder nach Übereinkunft eine

Hebamme

Wir bieten eine interessante und selbständige Tätigkeit in angenehmem Arbeitsklima, fortschrittliche Sozialleistungen und 5-Tage-Woche.

Bewerbungen sind an die Personalabteilung des Regionalspitals Rheinfelden, 4310 Rheinfelden, Telefon 061 8721 21 zu richten.

Bezirksspital Niedersimmental, 3762 Erlenbach i. S.

Zur Ergänzung unseres Personalbestandes suchen wir

Hebamme

In einem Team organisieren Sie den Betrieb im Gebärsaal. Etwa 130–140 Geburten pro Jahr. In der engen Zusammenarbeit mit der Wochenbettabteilung stehen Sie auch nach der Geburt in Kontakt mit Mutter und Kind. Teilzeiteinsatz von 80% möglich.

Weitere, umfassende Auskünfte erteile ich Ihnen gerne und freue mich auf Ihren Anruf. Jürg Reber, Leiter Pflegedienst, Telefon 033 81 22 22.

Wallis
 Warum nicht einen beruflichen
 Abstecher in ein modernes Landspital
 in die sonnige Bergwelt der Südwestschweiz?
 Wir suchen sofort

Hebamme

Wir erwarten von Ihnen den Einsatz für eine optimale
 geburtshilfliche Betreuung sowie eine gute Zusammenarbeit
 in kleinem Team und mit den Abteilungen des Spitals.
 Dafür bieten wir Ihnen moderne Anstellungsbedingungen auf
 der Basis eines zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber
 ausgehandelten Gesamtarbeitsvertrages.



Bewerbungen richten Sie an:
Oberwalliser Kreisspital
 Personalabteilung
3900 Brig
 Telefon 028 22 11 11

Rotkreuzspital

Zürich-Fluntern

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams auf Anfang 1987
 eine

Hebamme

(Teilzeit möglich)

Sinn für Zusammenarbeit und gute Fachkenntnisse sind uns
 wichtig.
 Wenn Sie Freude haben, in einem lebhaften Betrieb in einem
 kleinen Arbeitsteam mitzuarbeiten, dann rufen Sie uns an
 oder senden Ihre Bewerbungsunterlagen an unsere Leitung
 Pflegedienst, Telefon 01 256 61 11. Verlangen Sie unseren
 Personalanmeldebogen.

Bezirksspital Dielsdorf

Wir suchen auf 1. Dezember 1986 oder nach Vereinbarung
 eine erfahrene

dipl. Hebamme

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfü-
 gung.

Anmeldungen sind erbeten an Oberschwester Denise Wil-
 helm, Leiterin des Pflegedienstes, Bezirksspital Dielsdorf,
 8157 Dielsdorf.

Hôpital Monney de district 1618 Châtel-Saint-Denis

L'Hôpital Monney de district, Châtel-St-Denis, cherche

une infirmière sage-femme diplômée

à plein temps

Entrée en fonction: 1^{er} janvier 1987 ou à convenir
 Faire offre avec documents usuels auprès de la Direction de
 l'Hôpital Monney de district, 1618 Châtel-St-Denis, télépho-
 ne 021 56 79 41.

Dringend gesucht

dipl. Hebammen

mit mindestens zwei Jahren Spitalerfahrung, zur Ausübung
 von Hausgeburten und ambulanten Geburten in der Stadt
 Basel. Wir besitzen einen guten Krankenkassenvertrag.

Interessentinnen melden sich bitte bei
 Herta Wunderlin, Seltisbergerstrasse 39, 4419 Lupsingen,
 Telefon 061 960841.



Bezirksspital Zofingen
Akutspital

Für unseren reorganisierten Gebärsaal suchen wir zur Ergän-
 zung unseres kleinen Teams zwei

dipl. Hebammen

(Frischdiplomierte sind ebenfalls willkommen), um den Auf-
 bau eines Schichtbetriebes zu ermöglichen. Wir weisen pro
 Jahr rund 400 Geburten auf. Unsere Anstellungsbedingun-
 gen sind zeitgemäss.

Arbeiten Sie gerne selbständig im Rahmen einer individuel-
 len Geburtshilfe und schätzen Sie eine positive Zusammen-
 arbeit mit der Wochenbettabteilung, dann rufen Sie uns doch
 bitte an.

Weitere Auskünfte erteilt jederzeit gerne Schwester Gisela
 Strebel, Oberschwester im Akutspital oder unsere Hebam-
 men.

Bewerbungen sind erbeten an die Verwaltung des Bezirks-
 spitals 4800 Zofingen, Telefon 062 50 51 51.



Kantonales
Laboratorium
Aargau

In unserem jungen, aufgeschlossenen Gebärsaal-Team ist eine Stelle für eine

Hebamme

frei geworden.

Wir bieten ein partnerschaftliches, offenes Arbeitsklima, 1400 Geburten pro Jahr, Schichtbetrieb. Wir legen Wert auf individuelle Betreuung unserer Frauen.

Rufen Sie uns an. Gerne empfangen wir Sie zu einem unverbindlichen Gespräch oder stellen Ihnen unsere Unterlagen zu.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage und bitten Sie, diese an folgende Adresse zu richten:

Frau Yvonne Biri, Leiterin Pflegedienst, Kantonsspital Baden, 5404 Baden, Telefon 056 842111.



SPITAL WIL

Zu möglichst baldigem Eintritt suchen wir

dipl. Hebamme

Wir bieten vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeit, geregelte Anstellungsbedingungen und ausgebaute Sozialleistungen. Von Ihnen erwarten wir Freude an der Arbeit in einem kleinen, überschaubaren Betrieb und Berufserfahrung.

Anmeldung für ein erstes Gespräch bei der Oberschwester, Schwester Lydia Girsperger.

Spital Wil, Fürstenlandstrasse 32, 9500 Wil SG, Telefon 073 252225.



Wir sind ein 190-Betten-Landspital mit einer geburtshilflichen Abteilung, Chefarzt Dr. Limacher (etwa 600 Geburten pro Jahr).

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir für einen Eintritt nach Vereinbarung

Hebamme Krankenschwester KWS

Von den Bewerberinnen erwarten wir:

- Freude an neuzeitlicher Geburtshilfe
- Teamfähigkeit
- Umgang mit Schülerinnen

Wir können bieten:

- geregelte Arbeitszeiten im Schichtbetrieb
- ein angenehmes Arbeitsklima in jungem Team
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Teilzeiteinsatz nach Einarbeitung möglich
- Anstellungsbedingungen nach DBO des Kantons St. Gallen

Bewerbungen sind schriftlich und mit den üblichen Unterlagen zu richten an die Pflegedienstleitung des Kantonalen Spitals, 9472 Grabs, z.H. Herrn Kästli.



Für unser neu eröffnetes 110-Betten-Akutsptal suchen wir

auf den 1. November 1986 oder nach Vereinbarung eine

dipl. Hebamme

Neben den heute üblichen Selbstverständlichkeiten bieten wir Ihnen ein Domizil mit hohem Freizeitwert.

Wenn Sie selbständiges Arbeiten in einem kleinen Team schätzen, dann schreiben oder telefonieren Sie uns. Unsere Oberschwester gibt Ihnen gerne Auskunft.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Regionalspital Surselva, Leitung Pflegedienst, 7130 Ilanz, Telefon 086 201 11, intern 7157.



Ein Hauch von Zärtlichkeit...

Zärtlichkeit... jenes einmalige Gefühl, das man beim Berühren der sanften, glatten Haut eines Babys spürt.


Zärtlichkeit braucht zarten Schutz. Darum haben wir eine besonders sanfte Pflegelinie für die zarte Haut der Babies geschaffen.

Die APONTI-Produkte.
Ein Hauch von Zärtlichkeit...



Diese Hautpflegeprodukte werden in «Spar»-Packungen angeboten: Baby-Milk, Baby-Bad und Baby-Shampoo in Flacons zu je 500 ml, die Baby-Crème in der 150 ml-Dose. Die Spenderdose enthält 180 Feuchttücher. Die APONTI Pflegelinie finden Sie bei Ihrem Apotheker, Ihrem Drogisten, in Warenhäusern und im Detailhandel.

Mit APONTI reinigen, schützen und pflegen Sie Babys empfindliche Haut zuverlässig. Und besonders sanft. Denn die Produkte enthalten Azulen, den Wirkstoff der Kamille. Und was der Babyhaut behagt, ist auch für die ganze Familie geeignet.



Aponti

Hibiscrub®

chez les nouveau-nés



La région ombilicale du nouveau-né est un terrain de prédilection pour les bactéries qui, de là, se propagent aux différentes parties du corps. Cette colonie microbienne, quand elle devient trop grande, risque de provoquer une infection.

La désinfection de l'ombilic avec l'Hibiscrub® empêche la multiplication des germes et diminue le risque d'infection d'une manière radicale.

Hibiscrub® n'est pas résorbé par la peau et il est très bien toléré. Outre la désinfection-lavage du corps entier, l'Hibiscrub® est appliqué depuis des années dans la désinfection hygiénique et chirurgicale des mains.



Présentation

Flacons de 250 ml
avec fermeture à bascule

Flacons de 500 ml
avec distributeur adaptable

Bidons de 5 litres

Contient 4% de gluconate de chlorhexidine originale et des détergents doux.

La chlorhexidine (substance antiseptique de l'Hibiscrub) n'a rien à voir avec l'hexachlorophène! Informations détaillées sur l'Hibiscrub (indications, interactions, etc.) sur demande ou dans le Compendium Suisse des Médicaments.

ANTISEPTICA



ICI-Pharma
Postfach, 6002 Luzern